



Glödis-Südostgrat

Ein Normalweg wird zum Klettersteig

Die Schobergruppe steht im Schatten (und oft auch im Windschatten) des Tauernhauptkamms. Dabei ist diese Gebirgsgruppe aufgrund ihrer landschaftlichen Eigenart und Schönheit sehr zu Recht ebenfalls Teil des Osttiroler Beitrags zum Nationalpark Hohe Tauern.

Csaba Szépfalusi, Klettersteigautor, Wien



Bekanntestes Gipfelziel der Schobergruppe ist der namensgebende Hochschober, 3.240 m. Der höchste Gipfel ist das Petzeck, 3.283 m, knapp gefolgt vom Roten Knopf, 3.281 m. Schönster Gipfel ist aber zweifellos der Glödis, 3.206 m – auch so ein Matterhorn-Verschnitt, wie er mehreren Gebirgsgruppen zugeschrieben wird! Die Aussicht reicht an schönen Herbsttagen maximal bis zum Ortler, die Hohen Tauern sind sowie so immer im Bild! Der Normalweg führt über den 200 Meter hohen Südostgrat, bester Ausgangspunkt ist dafür die Lienzer Hütte der OeAV-Sektion Lienz. Die Hütte wurde in den letzten Jahren mit großem Engagement

saniert und hat 2006 das vom Alpenverein vergebene Umweltgütesiegel verliehen bekommen. Sie liegt auf 1.977 m im Debanttal,

daten & fakten

Glödis-Südostgrat, Klettersteig B, 230 Hm (von 2.980 m bis 3.206 m) Zustieg von der Lienzer Hütte 3 Std./ 1.000 Hm – Klettersteig $\frac{3}{4}$ Std. – Abstieg zur Hütte 2 $\frac{1}{2}$ Std. Zur Lienzer Hütte vom Parkplatz Seichenbrunn 1 Std./ 300 Hm. Ohne Nächtigung in der Lienzer Hütte ist der Glödis eine strenge Tagestour mit gut 1.500 Hm! Lienzer Hütte: Tel. 04852-69966, bew. Anfang Juni bis Ende September.

Infos: www.alpenverein.at/lienz
Start/Ziel: Debanttal, Parkplatz Seichenbrunn, 1680 m.
Karte: AV-Karte Nr. 41, Schobergruppe.

welches von Süden tief ins Innere der Schobergruppe eindringt und somit einen idealen Zugang zu allen umliegenden Gipfeln, Übergängen und Hütten darstellt. Das lange Tal kann nahe Lienz abzweigend von der Bundesstraße 107 (Verbindung Lienz-Großglockner-Hochalpenstraße) öffentlich befahren werden, sodass ab Parkplatz Seichenbrunn (1.680 m) der Hüttenzustieg angenehm kurz ausfällt.

Vor der Lienzer Hütte stehend bildet der Glödis den primären Blickfang und präsentiert auch gleich seinen Südostgrat, über den der markierte Normalweg verlief. Ursprünglich waren die letzten 200 Höhenmeter ein felsiger Grat- bzw. Flankenanstieg durch

**links oben**

Abstieg vom Glödis, Blick nach Nordosten (Sonnblick, Schareck, Gr. Hornkopf)

links unten

Originelle Passage mit doppelläufigem Seilgeländer und Trittsstiftreihe

rechts

Helm und Klettersteigset sind sehr zu empfehlen

Fotos: C. Szépfalusi

recht unsympathisches und gefährliches Gelände. Die leichten Klettereinlagen, mal rechts, mal links des eigentlichen Gratverlaufs, ließen schon so manchen Aspiranten vorzeitig umkehren. Und viele, die den Aufstieg geschafft haben, konnten beim Gipfelkreuz sitzend das mulmige Gefühl im Magen nicht loswerden, das vom bevorstehenden Abstieg auf selber Strecke herrührte.

Der Klettersteig

Nationalpark-Verantwortliche und AV-Sektion Lienz haben daher nach einer besseren und sicheren Lösung gesucht und sich für einen Klettersteig über den Südostgrat entschieden. Im Herbst 2006 war das Projekt realisiert. Von der Stelle, an der der eigentliche Gipfelgang beginnt, führt nun unmittelbar über den steilen Felsgrat das Stahlseil auf den Gipfel mit seinem großen, weithin sichtbaren Gipfelkreuz. Die klettersteigtechnischen Schwierigkeiten sind an sich moderat und bewegen sich im Bereich bis B. Das mag auf der in Österreich gebräuchlichen Skala von A bis E leicht erscheinen, allerdings sollte man sich nicht täuschen lassen: Genauso wie der ehemalige Normalweg muss auch dieser Gratklettersteig ernst genommen werden. Was sich nicht geändert hat: gut 1.000 Hm Zustieg von rund 2.000 m auf 3.000 m, dann 200 Hm Felsgrat auf 3.200 m. In der dünnen Luft ist das kein Spaziergang! Die Gratexposition nach Südosten mag auf dem ersten Blick sonnig erschei-

nen, allerdings zieht es den Klettersteig auch mal auf die schattige Nordostseite, und dort können sich Schnee und Eis länger halten: im Frühsommer als Altschnee, im Sommer als Graupelkornfeld nach einem Gewitter, im Herbst als erster Schnee, der temperaturbedingt länger liegen bleibt und eventuell auch anfriert. Weiters merkt der Begeher vor Ort, wie steil und ausgesetzt der Südostgrat tatsächlich ist. Nicht zufällig hat der alte Weg dieses reine Klettergelände gemieden und ist in das zwar technisch leichtere, aber dafür unangenehm mobile und gefährliche Flankengelände ausgewichen. Mit Stahlseil, Klammern und Stiften konnten aber diesem Gelände die Krallen gezogen werden. Trotzdem bleibt die Steilheit bestehen, und die Ausgesetztheit mit den Schwindel erregenden Tiefblicken links und rechts der mitunter ordentlich scharfen Gratschneide ist ebenfalls beachtlich. Und zu guter Letzt: Wer auf dem Glödis steht, muss auch wieder über den Klettersteig runter! Also folgt hier der sehr gut gemeinte Rat, dem Glödis nur richtig vorbereitet und richtig ausgerüstet, d.h. mit Helm und Klettersteig-Selbstsicherung, zu Leibe zu rücken. Erst dann wird die Intention der Erbauer verwirklicht, einen sicheren Aufstieg auf einen der anspruchsvolleren Dreitausender in der Schobergruppe zu schaffen.

Der Glödis im Winter

Aufgrund der häufigen Besuche in der Skitourensaison im Früh-

jahr wird der Klettersteig heuer „wintertauglich“ adaptiert. Einige Passagen erhalten eine absolut direkte Gratvariante, damit dort die schneereiche Schattseite vermieden werden kann. Trotzdem bleiben Steigeisen im Winter natürlich ein Muss! Die Lienzener Hütte ist zwar im Winter unbewirtschaftet, sie besitzt aber einen für 12 Personen bestens eingerichteten Winterraum, sodass nach langem Talzustieg durch das Debanttal sogar ein gemütlicher mehrtägiger Aufenthalt möglich ist. Neben dem Glödis (mit Ski bis zum Gratbeginn auf 3.000 m) stehen u.a. folgende Ziele zur Wahl: Hochschober, Kalser Törl, Schobertörl, Glödistörl.

literaturtipp

ALLE KLETTERSTEIGE IN TIROL

Csaba Szépfalusi: Alle Klettersteige in Tirol (Neuerscheinung, 208 S.). Innsbruck: Tyrolia-Verlag 2007, EUR 17,90

KLETTERSTEIG-GUIDE ÖSTERREICH

Csaba Szépfalusi: Klettersteig-Guide Österreich (3. aktualisierte Auflage), Innsbruck: Tyrolia-Verlag, Herbst 2007.

Die Tour konkret

Zustieg:

Vom Parkplatz Seichenbrunn gemütlich auf dem Fahrweg zur schön gelegenen Lienzener Hütte. Weiter auf Steig Nr. 914 zu einer Gabelung und rechts Richtung Kalser Törl. Nach einem stimmungsvollen Feuchtboden neben einem Bach steiler bergan bis ca. 2.500 m. Rechts ab zum Glödis über einen Rücken, dann links unter Felsen in eine Rinne. Über helle Gletscherschliff-Platten, dann durch Geröll auf eine Schulter und links zum Fuß des Südostgrates, ca. 2.970 m.

Klettersteig:

Gleich zu Beginn eine Platte (Klammern), dann weiter über den steilen Grat. Dieser legt sich etwas zurück, pffiffig wird's wieder beim „Rindler Scharl“. Danach wieder leichter weiter. Es folgt eine glatte Platte (Tritthilfen, doppelläufiges Seil). Dann über den wieder steilen Grat zur Kreuzung mit dem alten Normalweg (Markierungen) und am Grat weiter auf den nahen Gipfel. Abstieg wie Aufstieg. ■